

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 705-735.

Das Hertz des auferstandenen JEsu. Osterpredigt. (Gehalten in der Schul=Kirche zu Halle, 1707.)

Francke, August Hermann

1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

wegen der Auferstehung Jesu Christi, und seiner daher zu erwartenden Auferstehung erfüllet war, ausdrücket. Denn, sagt er, ich werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische Gott sehen, denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder, der ihm nicht angehört. Ich aber, weil ich ihm zugehöre und ihn im Glauben kenne, weiß, an welchen ich glaube, und bin gewiß, daß er mir meine Beylege bewahren kan, auch bewahren wird, bis an jenen Tag. (2 Tim. I, 12.)

So sehen wir denn, daß der auch mitten im Tode getrost seyn kan, der von Herzen gläubet, daß Jesus von den Todten auferstanden sey; und daß keine Noth vom Fleisch und Blut, von der Welt und auch vom Teufel, einem solchen zustossen könne, welche den Trost aus der Auferstehung Jesu Christi überwege.

Hat nun Hiob so helle Augen gehabt, so viel und lange Zeit vorher hindurch zu schauen, daß sein Erlöser leben und wahrhaftig von den Todten auferstehen werde; ja, daß auch er Kraft seiner Auferstehung werde von den Todten auferstehen: Wie sollte uns denn das Herz nicht leben, wenn wir in unserm Elend, damit wir allezeit umgeben sind, und in der Noth, sie sey äußerlich oder innerlich, daran gedencen, daß dieser Jesus, von welchem Hiob geweissaget, in der Fülle der Zeit kommen sey, daß er gelitten habe und gestorben sey am Stamm des Kreuzes, daß er begraben und auch auferstanden sey nach der Schrift, und uns durch seine Auferstehung, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit erworben habe?

Es ist denn in diesen Oster-Tagen in der Summa nur ein einiges Trost-Wort, welches verkündiget wird: nemlich *Surrexit*, er ist auferstanden. Aber wo dieses Wort im Herzen Platz findet, da ist es ein solcher Grund und eine solche Bevestigung, daß der Mensch nichts weiters begehret, und daran Trost und Freude genug hat. Es ist deswegen auch nicht so wol daran gelegen, daß wir alle Umstände, die bey der Auferstehung Christi sich befinden, mit dem Verstande betrachten, als daß die Frucht und Kraft dieses Worts, *Surrexit*, er ist auferstanden, möge recht in unser Herz eingedrückt werden. Und dahin ist es für dißmal angesehen, daß auch wir mit dem Hiob, dem Vorbilde des leidenden Jesu, uns trösten lernen der Herrlichkeit, die Christus durch seine Auferstehung erworben hat. Bittet denn GOTT mit mir, daß er doch in dieser Stunde mit mir seyn, und mir geben wolle recht zu reden, wie sich gebühret, nicht wie es mir und euch, oder andern Menschen, nach ihrem Dünckel gefället, sondern wie er selbst weiß und erkennet, daß es uns allen ein heilsames Wort sey. Er selbst aber wolle auch das Wort, das er giebt, segnen, sintemal es ja nicht am Sagen, sondern an seinem Segen liegt, welchen er seinem Wort

Wort versprochen; den er verleihen und in reicher Masse denen, die dem Worte zuhören, mittheilen wolle. Ach laßt uns doch unsere Herzen zusammen fassen, und sie ja nicht in den Dingen dieser Welt zerstreuen. Hat Christus sein Leben für uns gelassen, sollten wir denn nicht eine Stunde ihm unser Herz einräumen, sein Wort mit Andacht und Aufmerksamheit anzuhören, darinnen uns seine unaussprechliche Liebe, ja sein Herz entdeckt und eröffnet wird? Nun, so laßt uns allen andern Gedanken Urlaub geben, und allein ietzt gedencken, wir seyn darum hier, daß wir das Herz des erstandenen Heylandes mögen erkennen lernen, und daß wir ihm unsere Herzen recht ergeben sollen. Dieses aber von Gott zu erlangen, laßt uns beten das Vater Unser 2c.

TEXTVS.

Joh. XX, 17.

JESUS spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem GOTT.

Liebre in dem HERN Jesu: Es bezeuget der Evangelist Marcus im 16. Cap. daß der HERR Jesus zuerst erschienen sey Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben habe. Dieselbige Erscheinung des HERN Jesu beschreibet Johannes in diesen ietzt verlesenen Text- Worten und in nechst vorhergehenden, und wird auch von ihm hinzu gethan, was unser Heyland mit ihr geredet, als welcher er sich nicht allein lebendig gezeiget, sondern auch die Oster-Predigt gehalten. Es sind aber diese Worte des HERN Jesu, welche wir ietzt gehöret haben, so beschaffen, daß darinnen gewiß mehr sein Herz uns vor Augen geleyet wird, als seine Worte selbst. Deswegen wir denn auch anieho alle unsere Betrachtungen darauf richten wollen, daß wir aus diesen wenigen Worten, die der HERR Jesus mit der Maria geredet,

Das Herz des auferstandenen Jesu

mögen erkennen lernen.

Nu getreuer Heyland, HERR Jesu, der Natur istts unmöglich dein Herz zu erkennen. Ist doch deine Liebe so groß, daß sie alle Erkenntniß übertrifft, und daß niemand in diesem Leben,
 U u u u 2 ob

ob er gleich auch durch deinen Geist erleuchtet ist, deine Liebe gnugsam erkennen kan, dieweil sie unermesslich und unendlich groß ist. Ach so komm uns doch zu Hülfe, HErr Jesu; laß es uns nicht fehlen: erbarm dich unser, weil ja in diesen Worten dein Herz uns gleichsam offen dargelegt wird. Ach so gib uns denn recht zu erkennen. Siehe, Satanas verhindert an nichts mehr die Menschen Kinder, als daran, daß sie ja dein freundlich, dein liebeich Herz nicht mögen kennen lernen. Kenneten die Menschen dein Herz, ja solten es auch die allergrösten Sünder erkennen, gewiß sie würden sich bekehren, und dann auch in aller Bekämmerniß über die Sünde, wenn sie zur Busse gebracht worden, Trost finden in ihren Herzen; auch ferner in keiner Noth verzagen. Drum sucht Satanas am meisten zu verhindern, daß wir dein Herz nicht kennen. Nun, o HErr Jesu, ich habe mich unterwunden jetzt aus diesen Worten, welche deine ersten Worte gewesen, die du geredet nach deiner Auferstehung, dein Herz dieser Gemeine, die hier zugegen ist, vor Augen zu legen; es kan ohne deine Kraft und Mitwirkung unmöglich geschehen. Darauf aber verlaß ich mich, das weißest du, und nicht auf meine Kraft: achte mich auch nicht tüchtig von deinem Herzen etwas zu gedencken, das würdig wäre vorgebracht zu werden, oder das zum Heyl einiger Seelen gereiche: sondern ich lasse es darauf ankommen, daß du, o HErr Jesu, Gnade darzu gebest. Darzu achte ich auch mein Sprechen und meine Worte nicht von der Wichtigkeit zu seyn, daß dadurch ein Segen entstehe; aber HErr Jesu, sprich du selbst dein Herz aus in denen Herzen der Menschen, die hier gegenwärtig sind, und gib ihnen doch einen Blick deines Herzens in dieser Predigt, der ihnen kräftig sey, einen Strahl des Lebens, der ihre Herzen ergreiffe und sie vom Tode errette. Amen, HErr Jesu, Amen! Thue das um deiner ewigen Liebe willen, Amen! Amen!

Abhandlung.

Nun, ihr lieben Menschen! Ihr send noch mit dem Herzen des HErrn Jesu viel zu unbekant, und habt ihr noch viel zu wenig kennen gelernt. Kennetet ihr das Herz des HErrn Jesu besser, so würde es anders um euch sehen. Darum habe ich denn im Namen des HErrn mir vorgenommen aus diesen Worten euch das Herz des HErrn Jesu vor Augen zu legen. O daß der HErr Jesus euch selbst lehren mögte von seinem Herzen, und es gleichsam in euer

euer Herz hinein legen, damit ihr ihn kennen lernet, wie lieb würdet ihr ihn haben! Ich will aber in Einfältigkeit den Worten nachgehen, die der Herr Jesus geredet hat, und wie es ein Wort nach dem andern zu erkennen geben wird, so gut will ichs euch vortragen: Bittet ihr, daß er es euch in euer Herz lege.

Mit wem redet denn hier der Herr Jesus? Er redet mit Maria. Denn es wird da beschrieben, wie die Maria Magdalena vor dem Grabe des Herrn Jesu gestanden, u. draussen vor dem Grabe geweinet; und als sie nun so geweinet, voll Kummer und voll Herzeleid, daß sie den verlohren, den sie allein suchte, suchet sie in das Grab, und siehet zweem Engel in weissen Kleidern sitzen, einen zum Häupten und den andern zum Füssen, da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten, welche zu ihr sprachen: Weib, was weineest du? Weil nun das Herz des Herrn Jesu sie eingenommen hatte, daß sie ihn allein begehrte, so bekümmerte sie sich um die Engel nichts, sondern als sehe sie es nicht, daß es Engel wären, mit welchen sie redete, spricht sie ganz ohne Schrecken und Furcht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das sagte, wandte sie sich zurück, nicht anders, als wenn sie gleichsam wäre zurück gezogen worden. Warum? Der Herr Jesus, als ihr Magnet, stand hinter ihr, und zog ihr Herz zu sich; und sie siehet Jesum stehen, und weiß nicht, daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib, was weineest du? Wen suchest du? Was hast du verlohren, das dir so lieb ist, und daß du so weineest? Sie meynte, es wäre der Gärtner, und sprach zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen? so sage mir, wo hast du ihn hingelegt? So will ich ihn holen. Da spricht Jesus zu ihr: **MARIA.** Da hieß es recht: Ich habe dich bey deinem Namen gerufen, du bist mein. **Jes. 43, 1.** Als sie diesen ihren Namen aus dem Munde des Herrn Jesu hörte, siehe, da kannte sie seine Stimme, und ward innen, daß es Jesus sey, den sie eben suchete. Ach da ging es ihr, wie dort dem Jacob im 1 B. **Mosis Cap. 45, 27.** als er hörte und überzeuget ward, daß sein Joseph noch lebete, denn da hieß es von ihm: Da ward der Geist (das Herz) Jacobs lebendig, da sprach er v. 28. Ich habe genug, daß mein Sohn Joseph noch lebet. So ging auch in ihrem Gemüth eine grosse Veränderung vor, daß sie plötzlich ward gleichsam aus einer Todten eine Lebendige, aus einer, die bis in den Tod betrübt gewesen, eine, die vor Freuden als ins Paradies Gottes versetzet worden. **RABBUNI,** sprach sie, O mein Herr! O mein Meister! Nun sehet, diese Maria Magdalena war es, mit welcher hier der Herr Jesus redete und zu ihr sprach: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgestanden zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott.

Wer war aber diese Person? Marcus setzt es, wie wir schon gehöret, mit grossem Nachdruck: der **HERR JESUS** sey zuerst erschienen der Maria Magdalena, von welcher er habe sieben Teufel ausgetrieben. Kann denn wol jemand dencken, daß Marcus solches vergebens gesehet? Er will offenbarlich so viel sagen, damit habe der Herr Jesus sein Herz eigentlich zu erkennen gegeben, wie derselbige in die Welt kommen sey, die Sünder selig zu machen. Darum habe er eine solche Person dazu ausgelesen und ausersehen, der er sich nicht allein zum ersten lebendig dargestellet, sondern der er auch, nicht durch die Engel, sondern selbst persönlich habe die erste Oster-Predigt von seiner Auferstehung gehalten, und die er dazu gebraucht, daß sie sollte seine Gesandtin seyn an diejenigen, die er als Apostel in alle Welt ausjenden wolte; eine solche, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben. Das heisset denn ja wohl recht, wie Paulus saget: Das ist ie gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Nun so sehet denn das Herz des Herrn Jesu. Ist's nicht in der Sache selbst offenbar, weil er sich einer solchen Person so sehr annimmt, so freundlich mit ihr umgeheth, die er unter allen Menschen dazu ersuchen, sich ihr nach seiner Auferstehung zuerst zu offenbaren, und das, was er uns durch seine Auferstehung erworben, andern kund zu machen. Ohne allen Zweifel wird sie seyn bekant gewesen als eine von sieben Teufeln Besessene, ob sie wol vom Herrn Jesu davon entlediget war. So ist auch kein Zweifel, sie wird daher ein rechter Abscheu unter andern Menschen gewesen seyn; wie denn die Welt gegen solche Leute nicht anderst pfleget gesinnet zu seyn, als daß sie einen Ekel und Abscheu an ihnen hat. Aber der Herr Jesus ist da ganz anders gesinnet. Diese arme Sünderin, die mit sieben Teufeln besessen gewesen, die läßt er die erste seyn, und stellet sich derselben am ersten dar, und verkündiget ihr sein Leben.

Hier kan ich nun nicht umhin, dieses Herz des Herrn Jesu denen Sündern zuerst vorzumahlen. Solte es an den Stirnen geschrieben seyn, was mit einem ieden von denen, so in dieser Kirchen beisammen seyn, von seiner Kindheit an vorgegangen; so möchte es offenbar seyn, daß ich Ursache zu dieser Vorstellung habe. Gott aber kennet die Herzen, und weiß, in was für Sünden sich dieser und jener gewälzet hat. Ob es einer gleich noch so heimlich hielte; ja wenns auch möglich wäre, daß einer sich vor seinem eigenen Gewissen und Herzen könnte verbergen, welches doch keiner unter euch allen thun kan: so ist doch nichts vor dem allsehenden Auge Gottes verborgen. Nun sehet, ich begehre nicht von euch ins besondere zu urtheilen, aber ich nehme nur das Herz des Herrn Jesu, wie es sich hier bezeuget hat, als er mit der Maria Magdalena

geredet, von welcher er sieben Teufel ausgetrieben hatte, und halte es den Sündern vor. Ach lieben Menschen, sehet, wie hat der HERR JESUS ein so groß Verlangen zu eurem Heyl! Ob ihr denn gleich in einem elenden Zustande, und icht in eurem Gewissen überzeuget wäret, daß ihr bishero wol mit mehr als sieben Teufeln, zwar nicht leiblich, aber doch geistlich besessen gewesen, so sehet doch an das Herz des HERRN JESU, wie es so begierig ist nach eurem Heyl. Denn dadurch pflaget der Satan die Sünder am meisten in ihren Sünden zu fesseln, daß sie gedencen sollen: wie ihr Herz gegen Christum ist voll Mißtrauen, voll Unglauben, voll knechtischer Furcht, dergestalt, daß sie sich nicht getrauen mit Gebet vor seinem Angesicht zu erscheinen; so sey hinwiederum das Herz des HERRN JESU gegen sie beschaffen, nemlich von ihnen abgekehret, und ohne Liebe und Mitleiden, weil er ihr sündliches Wesen sehe und kenne. Ach ihr lieben Menschen, freylich siehet der HERR JESUS all eurer Wesen und Thun, und alle eure Sünden sind vor ihm offenbar, damit ihr ihn von Jugend auf beleidiget habet. Aber gedencet an das Wort, das Paulus saget in der Ep. an die Römer im 5. Cap. *Er hat uns geliebet, da wir noch seine Feinde waren. Christus ist für uns Gottlose gestorben.* Bedencet doch das, so werdet ihr mercken, daß sein Herz nicht so gegen euch ist, als euer Herz gegen ihn; sondern, daß es voll Liebe, Erbarmens und Mitleidens über euren elenden Zustand ist, und ganz geneigt, euch aus solchem Elende zu helfen. Ihr Sünder, mercket dieses! Nicht sage ich das in der Meynung, daß, wenn ihr in Sünden fortfahret, ihr dennoch Kinder der ewigen Seligkeit werden könnet. Nein! nein! die Teufel musten aus Maria ausgetrieben seyn, solte anders ihr Herz mit dem Herzen JESU vereiniget seyn und bleiben. Ich sage es aber in der Meynung, daß ihr einen Anfang gewinnet, euch von den Banden der Sünden und der Laster los zu reissen. Darinnen aber bestehet der Anfang, daß ihr dieses liebevolle Herz des HERRN JESU kennet, daß der sich keines Sünders schämet. Er will sich über euch erbarmen; lasset ihr nur zu, daß er sich eurer erbarme, gebet ihm nur Raum, daß er seine Liebe an euch beweise, und widerstretet ihm nur nicht, er will euch herzlich gern heraus reissen und erretten. Wer nun überzeuget ist in seinem Herzen und Gewissen, daß er noch die Sünde über sich läßt herrschen, auch erkennet, was vor ein Laster es sey, das er vor andern über sich herrschen lasse, der kan dabey ihm auch leicht die Rechnung machen, daß, wenn er in solchem Sünden-Dienst bleibet, er nicht Theil haben könne an dem Reich Gottes und Christi, sondern ein Kind des Todes und der ewigen Verdammniß seyn werde. Der gedencke denn aber doch, daß der auferstandene JESUS ihm sein Herz vor Augen leget, und ihn gleichsam also anredet:

Du armer Sünder! Siehe, du bist überzeuget, daß du indiesem oder jenem Wercke des Fleisches lebest, daß du kein bekehrtes Kind Gottes bist, und also
mich

mich noch nicht kennest, sondern mir noch gar fremd bist. Du bist überzeuget, daß, wenn du in dem Stande bleibest, es in der Todes-Stunde schlecht um dich werde aussehen, und daß du da keine Freudigkeit haben werdest aus der Zeit in die Ewigkeit zu gehen. Lieber Mensch, laß es doch nicht bis dahin kommen! Jetzt, jetzt stehe ich vor dir, und zeige dir mein Herz. Siehe, um deinet willen habe ich mein Blut vergossen, dir zu gut hab ich mein Leben gelassen, um deiner Sünde willen habe ich mich dahin gegeben, und um deiner Gerechtigkeit willen bin ich auferwecket worden, daß du ja nicht verlohren werden mögest, sondern, daß du aus einem Kinde des Zorns und aus einem Hölle-Brande, ein Kind der Gnaden und des Segens, ein Kind und Erbe des Himmels, ja ein Kind der ewigen Seligkeit werdest. Ach siehe, o Mensch! das halt ich dir vor, woltest du denn nun lieber in deiner Sünde fortfahren? Was bildest du dir etwa für Vortheil bey der Sünde ein? Meynest du denn nicht, daß, wenn ich dir ewig den Himmel gebe, daß dir das mehr Vortheil, Freude und Wonne bringen wird? Wilt du denn nicht die vergängliche Lust lieber verleugnen, und von mir den Himmel und die ewige Seligkeit annehmen?

HERR JESU, du getreuer Heyland, laß doch diese in deinem Namen geschene Rede gesegnet seyn! Ohne Zweifel sind viele zugegen, (wie es leider in so großen Versammlungen zu seyn pflegt) die in herrschenden Sünden leben; ja es ist zu besorgen, daß wol eben nicht die meisten, sondern die wenigsten in der Kraft der neuen Geburt stehen. Wohl an, **HERR JESU**, so schlage denn an ihre Herzen, schencke doch diesem Worte **Seelen, Seelen, Seelen** in dieser Stunde, auf daß nicht vergeblich den Sündern dein Wort und dein liebeiches Herz möge verkündiget seyn, welches so begierig ist, sie vom Tode zu erretten, und sie theilhaftig zu machen deiner ewigen Herrlichkeit.

Nun laßt uns fortfahren und vernehmen, was denn der **HERR JESUS** mit der Maria Magdalena gesprochen hat. Er spricht zu ihr: **Rühre mich nicht an**, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern. Warum spricht der **HERR JESUS** zu ihr: **Rühre mich nicht an**? Er hat sich ja nach seiner Auferstehung wol anrühren lassen, und nicht allein das, sondern hat gar zu Thoma gesaget, er solle seine Hand in seine Seite, und seine Finger in seine Nägelmahl legen; Warum spricht er denn hier: **Rühre mich nicht an**? Ach mercket darinnen das Herz des auferstandenen **JESU**. In diesen Worten ist nichts, als Verlangen nach der Menschen Heyl. Denn er redet diese Worte aus einer brünstigen Begierde daß seinen Brüdern, das ist, seinen bekümmerten Jüngern, möchte von der Maria die fröliche Botschaft gebracht werden, daß er von den Todten auferstanden sey, und nun auffahre zu seinem und ihrem Vater. Er will so viel sagen: Ach Ma-

ria!

ria! halte dich nur so lange nicht bey mir auf, daß du mich lang anrührest, und daß du jetzt deine Freude daran habest, daß du mich lebendig wieder hast; sondern vielmehr gehe nur hin, ach! geh nur bald, bald hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater. Gleichwie der HERR JESUS Luc. 10, 4. seinen Jüngern das Gebot gibt, sie sollen unter wegens niemand grüssen; nicht in der Meynung, als ob sie in der Sache selbst unrecht thäten, so sie iemand grüsseten; sondern damit anzuzeigen, daß sie nicht säumen, noch sich durch grüssen lange verweilen, sondern seinen Befehl, den er ihnen ertheilet, freudig und unverzüglich ausrichten sollten: Also spricht er auch hier zu der Maria: Rühre mich nicht an, säume dich nicht lange, und verweile dich nicht, denn ich bin noch nicht aufgefahen zu meinem Vater. Damit tröstet er sie zugleich, daß sie nicht möchte gedencken: ja lasse ich ihn zu bald, so ist ja nur wie ein Blick, ich kriege ihn nicht wieder zu sehen, und also ist die Freude, die ich jetzt habe, auf einmal aus. Deswegen sprach er zu ihrem Trost: Ich bin noch nicht aufgefahen zu meinem Vater: Du wirst mich noch mehr sehen, will er sagen, und dieser Freude noch mehr theilhaftig werden, aber jetzt erfülle mein Verlangen, welches ich habe: Gehe hin, gehe hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater. Wie? konnte denn der HERR JESUS sich nicht eben so bald seinen Jüngern zeigen, als die Maria hingegangen wäre, ihnen das zu sagen? Ja wohl! Ach mercke du aber hie sein liebevolles Herz. Also hatte er Gefallen daran, daß die Maria sollte gewürdiget werden nicht allein die erste zu seyn, die ihn im Leben wieder sehen sollte, sondern daß sie auch die erste sollte seyn, die die Bottschaft brächte, daß sie ihn selbst gesehen, und solche Worte von ihm gehöret hätte. Sehet doch abermal das Herz des HERRN JESU an, wie es so freundlich ist! Diese Maria Magdalena, ob sie gleich vorhin mit sieben Teufeln war besessen gewesen, war sie doch nachhero, da der HERR JESUS sie von der grossen Plage befreyet, ihm so gar ergeben, so voll Glaubens gegen ihn, und hatte in ihrer Seelen gegen ihn eine so herzliche Danckbarkeit und Treue, daß sie ihm beständig nachwandelte, und nicht allein ihm aus Galiläa bis gen Jerusalem aufs Oster-Fest nachfolgte; sondern da die andern, ja die Jünger selbst und die Apostel, sich alle an ihm ärgerten, so war diese Maria nebst andern Weibern so getreu, daß sie sich daran nicht ärgerte, sondern blieb und sahe sein Leiden an, und war ihr Herz unverrückt in der Treue gegen den HERRN JESUM. Sehet, so ist nun sein Herz gegen ihr wiederum so treu, daß sie gewürdiget wird, ihn nicht allein zuerst zu sehen, sondern auch aus seinem Munde selbst die erste Predigt von seiner Auferstehung zu hören.

• Laßt uns doch das mercken, lieben Menschen! Wir wolten etwa auch gerne in unserm Christenthum (ich rede nur von denen, die sich zum HERRN JESU be-

(1. Theil.)

FFF

be,

bekohret haben) viele Gnade erlangen, und gerne recht mit dem Herzen Jesu bekant werden. Da lernen wir an der Maria, welches der Weg sey, viele Gnade zu erlangen, und daß das Herz des Herrn Jesu uns recht bekant werde. Fidelitas, Treue ist es. Seyd treu dem Herrn Jesu in der empfangenen Gnade, das wird euch der Weg seyn, daß ihr immer mehr Gnade erlanget. Erst giebet der liebe Heyland wol eine kleine Gabe, oder wenigstens dankets dem Menschen klein zu seyn, und ist das Reich Gottes in ihm gleich einem Senfkörnlein. Aber wenn der Mensch mit dem weniger, das er von Gott empfangen hat, getreu umgeheth, und nicht durch seine Schuld es vermahrloset, sondern suchet die empfangene Gabe, wie klein sie auch sey, nur recht anzuwenden, so giebet ihm unser Heyland bald eine grössere Gabe. Ist er mit dem wieder treu, so ist ihm das ein Weg zu einer noch grössern Gabe. *Natura & gratia non faciunt saltum.* Die Natur und die Gnade begehren keinen solchen Sprung, daß man mit einmal zu was grosses komme, sondern es muß der Mensch im geringsten erst treu seyn; ist er darinnen treu, und gehet von Tag zu Tag in solcher Treue fort, so wird ihm immer mehr anvertrauet. Darum wer gerne das ganze Herz des Herrn Jesu recht durchschauern, und sein Herz durch des lieben Heylandes Herz ganz durchsüßet wissen will, der sey nur dem Herrn Jesu treu, so wird ihm mehr Gnade davon mitgetheilet werden, als er vorher gedencet.

Mercket aber doch ferner hierbey, wie das Verlangen unsers Heylandes, den Jüngern seine Auferstehung ankündigen zu lassen, so groß ist, daß er nun, da er sonst der Marien Magdalenen ihre Freude, daß sie ihn aus dem Tode wieder lebendig hatte, wohl gönnete, dennoch dieselbe so gar schleunig abbricht. Da er nur ihren Namen genennet, und sie ihn hinwieder angeredet: Rabbuni, will er, daß sie sich nicht länger bey ihm aufhalten solle, sondern sich damit begnügen lassen, daß sie ihn erkannt habe, und von seiner Auferstehung überzeuget sey; nun habe sie die Sache, die ihr zu wissen nöthig gewesen, nun solle sie hingehen, und es denen Jüngern auch verkündigen. Gewiß, es ist dabey wohl zu mercken, was sie erfahren, und wie Jesus gegen ihr gesinnet, daß es wohl heissen möchte: Mein Herz bricht mir gegen dir, daß ich mich deiner erbarmen muß. Jer. 31, 20. So brach dem Herrn Jesu auch sein Herz im Verlangen, daß er möchte seinen Jüngern recht bekant werden, darum sandte er diese zu ihnen hin. Und so war auch sein Herz gegen die andern. Denn so zeigete er sich den andern Weibern, dem Petro, den zween Jüngern nach Emmaus, und den Jüngern insgesamt, noch an demselbigen ersten Tage, da er auferstanden war, damit wir ja erkennen mögen, wie sein Herz ihm vor Liebe und vor brünstigem Verlangen gewallet, daß sie ihn kennen möchten. Es ist uns solches vorgebildet an dem Joseph I. Mos. 45, 3. Denn als Joseph sich seinen Brüdern zu erkennen gab, sprach er:

er: Ich bin Joseph, lebet mein Vater noch? Und seine Brüder, heißt es, konnten ihm nicht antworten, so erschrocken sie vor seinem Angesicht; wegen des bösen Gewissens, weil sie sich erinnerten, daß sie ihn verkauft hatten, u. also gedachten, nun würde ihre Missethat heimgesuchet werden. Er sprach aber zu seinen Brüdern: v.4. Tretet doch her zu mir. Ich bin Joseph, euer Bruder, den ihr in Egypten verkauft habt. Und nun bekümmert euch nicht, und dencket nicht, daß ich darum zürne, daß ihr mich hieher verkauft habt, denn um eures Lebens willen hat mich GOTT vor euch hergesandt. War Joseph bekümmert, daß er die Bekümmerniß seinen Brüdern möchte aus den Herzen nehmen, dieweil es ihn jammerte, daß sie sich noch ferner ängstigen solten, da er sie so herzlich lieb hatte; wie solte denn unser Joseph, ich meyne unser JESUS, der auferstandene, nicht viel mehr bekümmert seyn, daß er seine Jünger von ihrer Bekümmerniß befreien möchte? Warum waren sie denn bekümmert? Sie hatten sich alle an ihm geärgert, und ihn schändlich verlassen in der Nacht, da er von dem Juda verrathen und übergeben ward; darum sprach er zu Maria: Rühre mich nicht an, ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern.

Ach es lieget hierin, daß die Freude der Marien so kurz abgebrochen wird, noch gar was besonders, welches vielleicht nicht alle, aber dennoch einige Seelen sich werden zu Nutz zu machen wissen, die nemlich etwas besser mit dem HERN JESU bekant worden sind. Es schiene das gar was herrliches zu seyn, daß Maria sich freuete, daß sie nun den lieben Heyland wieder hatte. Und ohne Zweifel, wenn ihr die Zeit dazu wäre vergönnet gewesen, würde sie ihr ganzes Herz über ihn ausgegossen und viele freudige Worte ausgesprochen haben, damit zu bezeugen ihre übermäßliche Freude, die sie in ihrem Herzen fand, daß sie ihn nun wieder hatte. Aber der HERR JESUS hält sie auf einmal ab, und da sie nur kaum das Wort Rabbuni gesagt hatte, mit welchem sie zu erkennen gab, daß sie ihn kenne, und vor Freuden nicht wuste, was sie sagen sollte, daß sie ihn nun wieder sehe, und nun auch wolte mit äußerlichen Geberden ihre Freude bezeugen, und deswegen vor ihm niederkam, siehe so sagte er: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin, und sage meinen Brüdern. So gehets auch etwan manichmal, wenn unser Joseph sich seinen Brüdern und einem geliebten Benjamin zu erkennen giebet, und ihm gleichsam um den Hals fället, d. i. wenn die Liebe des HERN JESU einer Seelen recht offenbar wird, und dieselbe schmecket, wie freundlich der HERR sey, nach dem 34. Psalm und nach dem andern Capitel der ersten Epistel Petri, und die Kraft der Auferstehung Christi mit der Freude des Heiligen Geistes zum ersten mal empfindet: So meynet denn wol der Mensch, nun müsten alle Kräfte der

Seelen sich in solcher Freude ausgießen, nun müste sich Leib und Seel freuen in dem lebendigen Gott, und es müsse immer so bleiben. Aber da geschiehets, daß wenn der Mensch sich in die Freude recht hinein geben will, u. darinnen weder Maß noch Ziel würde zu halten wissen, der Herr Jesus die Freude abbricht, und ihm viel was wichtigeres zu erkennen giebt, nemlich daß es nicht drum zu thun sey, daß er sich nur erquickte und ergetze, oder myene, daß er um der Freude willen Gott angenehmer sey, sondern daß die Freude ihm nur gegeben werde, daß er sie anwende zu Gottes Ehren, und dem Nächsten zu Nutz. Also wird dem Menschen solche Freude abgebrochen, und er wird nur gewiesen auf seine Pflicht, daß er die beobachten soll, und thun, was der Herr Jesus von ihm fordert. Das, sage ich, werden nicht alle verstehen. Aber wenn solche Seelen zugegen sind, die geschmecket haben, wie freundlich der Herr ist, und die eine andere Freude versucht haben, als die stinkende Freude der Welt, die nicht werth ist, daß sie eine Freude heiße; wenn, sage ich, solche zugegen sind, die mögens wohl verstehen. Denn wenn die empfindliche Freude ihnen plötzlich weggenommen wird, so pflegen solche Herzen zu sagen: Es war mir diese Freude nur wie ein Blick, auf einmal war sie wieder weg; ich gedachte, nun würde ich mich ergetzen können am Herrn Jesu, aber wo ist meine Freude geblieben? Da geschiehet es wol, daß sie darüber desto mehr lamentiren, wenn sie bald darnach in einen solchen Zustand gerathen, da sie keinen Trost noch Erquickung mehr in ihren Herzen haben. Erst düncket ihnen, der Herr sey gleichsam gegenwärtig in ihrem ganzen Wandel, er habe ihr ganzes Herz mit seiner Kraft und Lieblichkeit erfüllet: hernach ist, als wenns nur ein Blick gewesen wäre, dann stehen sie wieder ohne Trost und ohne Geschmack solcher Freude. Da werden wir nun erinnert in diesem Exempel, daß wir das Herz und den Sinn des Herrn Jesu in solchem Fall sollen kennen lernen. Er meynet es gut, wenn ers so machet. Er nimmt uns nichts, was uns auf einige Weise nützlich seyn kan, sondern er weiß wohl, daß uns ditzmal nicht mehr nützlich noch nöthig war. Darum sollen wir uns denn an seiner Gnade genügen lassen. Genug wenn sein Leben sich hat in uns kräftig erzeiget. Und wenn der Mensch auch nur einen solchen Blick in seinem Leben erfahren hätte, so sollte ihm das genug seyn, daß er einmal eine höhere Kraft in seiner Seelen empfunden habe, als ihm die Natur geben oder lehren kan, und also sollte er denn damit vergnügt seyn, und solches nun anwenden, und also gedencken: Ey, ob ich das nun gleich nicht mehr erfahre in meinem Herzen, so habe ich doch einmal geschmecket, wie freundlich der Herr ist, daß das nur eine Vorkost oder Vorschmack ist des ewigen Lebens. Derselbige, der mich das in meinem Herzen hat schmecken und erfahren lassen, der wird mirs ewig also geben; denn ewig werde ich bey ihm seyn, und nicht allein, wie ich den Vorschmack davon empfangen habe, sondern in viel unauß-

unaussprechlicher, höherer und größerer Herrlichkeit, die kein Auge gesehen, die kein Ohr gehört hat, die in keines Menschen Herz kommen ist, die GOTT bereitet hat denen, die ihn lieb haben, (1 Cor. 2, 9.) werde ich keine Liebe und Freundlichkeit schmecken. Darum will ich nur meiner Pflicht wahrnehmen, und nur thun, was mir befohlen ist, und dem suchen freulich nachzukommen. Zu dem andern wird schon Rath werden, genug daß er mirs hat kosten lassen, was er vorbehalten denen, die ihn lieb haben; darauf will ich meine Hoffnung setzen, nun will ich mich hinfort unters Creutz williglich hingeben, alles gern leiden, alles gern erdulden, nachdem ich einmal geschmecket habe, wie freundlich der HERR ist. Es wird schon die Zeit kommen, da ichs wieder werde genießen können. Ja nicht allein die Zeit, sondern die Ewigkeit wird kommen, da vor seinem Angesicht wird Freude und Wonne seyn immer und ewiglich.

Das vornehmste, so ferner in unserm Text anzumercken, liegt sonderlich in den freundlichen Worten, die der HERR JESUS sagen läßt seinen Jüngern. Was giebt er doch der Maria für eine Bottschaft, die sie bringen soll an seine Jünger? **Gehe hin, spricht er, zu meinen Brüdern, und sage ihnen.** Hat doch der HERR JESUS sonst nicht so geredet. Er nennet sie wol seine Freunde, Joh. 15, 14. aber also pflegte er nicht mit seinen Jüngern zu reden, wie er hier thut: **Gehe hin, und sage meinen Brüdern.** Die armen Jünger waren ieho wie die verschüchterten Schäflein, hatten ein böß Gewissen; Petrus, daß er den HERRN dreymal verleugnet; die andern, daß sie sich alle an ihm geärgert, und ihn verlassen hatten. Und da sie noch dazu voller Furcht waren vor den Jüden, siehe, da solte ihnen die Maria sagen: **Der HERR JESUS ist mir erschienen, und also sprach er zu mir: Gehe hin zu meinen Brüdern.** Er hat euch alle seine Brüder genennet, ach! wie lieb muß er euch haben. Denn er sagte: **Sage es meinen Brüdern.** Gehet, das Wort leget uns recht sein Herz vor Augen. Wer ist denn dieser? Es ist der Hochgelobte Sohn Gottes, der HERR der Herrlichkeit, der in der Fülle der Zeit Mensch worden ist, auf daß er sein Leben für uns lassen und sein Blut für uns vergießen möchte, der nun auch den Stand der Erniedrigung verlassen hat, und in den Stand der Erhöhung getreten, da er lebendig geworden und auferstanden von den Todten. Derselbe nun, der HERR der Herrlichkeit, der läßet mit den armen, betrübten, bekümmerten Jüngern, die ihrer Sünden wegen bekümmert waren, reden als mit seinen Brüdern.

Mein Herz eilet, dieses vorzuhalten denen, die über ihre Sünden Leid tragen. Sind denn wol hier gegenwärtig, welche den Zorn Gottes über ihre Sünden fühlen, die Pfeile des Zorns Gottes in ihnen erleiden müssen, und vom bößen Gewissen genaget werden, ja in ihrem Marck und Bein keine Ruhe haben,

ihrer Sünden und Ubertretung wegen zerkrüschtes und zerschlagenes Herzens
 sind, sich fürchten vor dem Worte Gottes, und bey sich also gedencen: Ach ich
 bin dem Heyland gar zu untreu gewesen, habe meinen Tauf-Bund keines weges
 gehalten, sondern ihn mit vielen muthwilligen Sünden gebrochen, ich habe da
 dem Teufel entsaget, allen seinen Wercken und allem seinem Wesen, aber ich
 habe keines weges solches gehalten, sondern habe vielmehr dem Satan, dem
 Werk und Wesen des Teufels muthwillig in mancherley Sünden gedienet, dar-
 um kan ich mich seiner nicht getrösten! Oder sind wol solche unter euch, welche
 sich haben bereits bekehret zu dem lebendigen GOTT, sie wissens aber in ihnen
 selbst, daß sie auch nach ihrer Bekehrung ihm nicht getreu gewesen, sondern daß sie
 vielmehr die Gnade Gottes auf Muthwillen nachhero gezogen, und darnach ihr
 voriges Wesen wieder hervor gesucht haben, sind aber nun bekümmert in ihren Her-
 zen, beängstiget in ihren Gewissen, können keine Freudigkeit fassen zu dem HERRN
 JESU, darum, daß sie dencken, sie seyen ihm nicht treu gewesen; sondern, wie
 die Jünger des HERRN JESU sich an ihrem HERRN und Meister versündiget, sich
 an ihm geärgert, und ihn verlassen, so hätten sie es auch gemacht, und können
 also keine Freudigkeit zu ihm haben: Sehet, was soll ich euch sagen, die ihr also
 eurer Sünden wegen Leide traget, es sey, daß ihr vorhin noch nicht bekehret ge-
 wesen, oder es sey, daß ihr bereits bekehret gewesen, und euch abermals von dem
 HERRN JESU abgewendet? Sehet an das Herz des HERRN JESU; er
 nennet euch seine Brüder! Höret doch dieses und merckets, ihr blöde und ver-
 schüchternete Schafe, die ihr keine Zuversicht wollet fassen zum HERRN JESU,
 sondern nur in Traurigkeit dahin gehet, und deswegen euch nicht wiederum wol-
 let trösten lassen, weil ihr ihm nicht seyd getreu gewesen, und noch so viel Sün-
 de an euch habet! Sehet doch, wie der HERR JESUS mit euch umgeheth, daß er euch
 seine Brüder nennet. Er gehet deswegen so mit euch um, daß er euch doch möge
 einen Muth machen; er zeiget euch sein Herz, damit er euch ein Herz zu ihm ma-
 chen möge. Wie etwan ein lieber Vater es mit seinem blöden Kinde zu machen
 pflegt, welches ihn beleidiget. Siehet er, daß es weinet und schreyet, und beküm-
 mert darüber ist, daß es solchen lieben Vater beleidiget hat, und gern wolte, daß
 es nicht geschehen wäre; kan daher nun kein Vertrauen zu seinem Vater fassen,
 sondern, weils ein böses Gewissen hat, daß es unrecht gethan, sich vor seinem Va-
 ter verbirgt, und mag ihm aus Schüchternheit nicht unter die Augen kommen;
 wie, sage ich, ein lieber Vater in solchem Fall ihm läset angelegen seyn, daß das
 Kind wieder ein Vertrauen zu ihm fassen, und ob er auch das Kind etwan züchtig-
 te, doch vornehmlich suchet, daß es sein Vater-Hertz erkennen, und ihm also aus
 Liebe und von Herzen gehorsam werden möge: Also machets noch vielmehr der
 HERR JESUS: Er sucht auf alle Weise dieses zu thun, daß er einem Men-
 schen,

schon,

sehen, der da eine rechte Bekümmerniß um seine Sünde hat, nicht um deswillen, daß er in der Welt Schaden, oder von Menschen Schimpf und Spott davon hat, sondern weil er den HERRN JESUM, einen solchen lieben Heyland, der sein Leben für ihn gelassen, damit beleidiget hat, sein Herz zeige; und ist eben, als wenn er da vor einem armen Sünder stünde, und spräche: Mein lieber Bruder! meine liebe Schwester! warum traurest du doch so? Hast du gesündigt? Siehe, ich will dir tausendmal für einmal verzeihen, gib mir nur dein Herz. Ich will dich ja gerne felig machen. Warum hätte ich denn mein Blut für dich vergossen? Warum hätte ichs denn mir so sauer werden lassen, wenn ich dich nicht gerne wolte annehmen? Warum wäre ich denn auferwecket um deiner Gerechtigkeit willen? Nun wohl an, mitten unter deinen Thränen, die du über deine Sünden vergießest, siehe mein Herz gegen dir an: Ich will dich nicht lassen verlohren werden; laß dir nur recht herzlich leid seyn, aber sey auch meiner Liebe und meiner Gnade versichert. Ehet, so viel ihs, wenn er saget: Gehe hin zu meinen Brüdern.

Dieses aber, lieben Menschen, sage ich keinesweges dazu, daß ihr sollt frey und sicher sündigen. Das sey ferne! Wenn ihr das Herz JESU kennen lernet, so werdet ihr aller Sünde feind seyn. Gewiß, es vergehet einem dadurch die fleischliche Sicherheit wohl, und schmerzet einen, wenn man auch nur einen bösen Gedanken gehabt, wenn man das Herz JESU kennet. Denn das betrübt man nicht gerne mit bösen Gedanken, geschweige denn mit Worten oder Wercken. Darum sage ich das nicht, damit man sündige; sondern, so jemand sündigte oder übereilet und von dem Satan übervortheliet würde, sage ich das um deswillen, daß ihr nicht in der Sünde stecken bleibet, noch dem Satan einen Vortheil über euer Herz einräumet; viel weniger liegen bleibet in solchem Elende, sondern erkennet, wir haben einen Fürsprecher bey dem Vater, der gerecht ist, wie Johannes saget in der 1 Epist. im 2. Cap. v. 1. Darum wenn es euch nun so gehet, daß ihr übervortheliet werdet vom Satan, der Welt, und eurem Fleisch und Blut, so ist das freylich nicht gering zu achten, sondern es ist vielmehr mit Thränen zu beweinen. Aber mitten unter euren Thränen gedencket an das Herz des HERRN JESU; und indem ihr also heiß weinet über eure Sünden, so gedencket, der HERR JESUS stehe vor euren Augen, wische euch die Thränen ab, und sage: Sey getrost, mein lieber Bruder! Sey getrost, meine Schwester! Sey getrost, deine Sünden sind dir vergeben; Ich habe dir vergeben; Sündige hinfort nicht mehr; sondern weil ich dir deine Sünde vergebe, und dich um deswillen nicht verstoße, noch ewiglich verdamme, sondern dich nun wieder zu Gnaden annehme, so liebe mich desto mehr, und halte dich desto vester an mich. Siehest du wohl, will er sagen, mein Bruder, meine Schwester! wenn du allzusicher bist und nicht wachest, und nicht betest, wie
du

du fällest, und wie dir denn das so wehe thut in deinem Herzen? Darum halte dich doch hinfort fester an mich, und behalte mich in deinem Herzen, damit du nicht fällest, und also betrübet werden müßtest. Das, das ist die Ursache, darum sage ich euch dieses, auf daß ihr Kraft in eurem Herzen erlangen möget, wieder aufzustehen.

Welche nun unter euch geängstiget werden, und bekümmert sind wegen ihrer Sünden-Fälle, denen wird das Herz des HERRN JESU hiemit weit eröffnet. Sehet nur hinein! ach sehet! das Herz bricht dem HERRN JESU gegen euch, daß er sich eurer erbarmen müsse. Wer ist auf dem Wege der Buße? Wer trägt Leid über seine Sünde? Wer fürchtet sich vor Gottes Wort? Wer schmeißet sein Sünden-Besen hinweg, und suchet sich nun dem HERRN JESU ganz zu ergeben? Wer hat darüber Herzeleid, daß er den HERRN seinen Gott verlassen, und ihn nicht gefürchtet habe? Wer ist unter euch, der so beschaffen ist? Dem, dem sey das Herz des HERRN JESU weit aufgethan. Da sehet nur frey hinein; da ist nichts anders als Liebe und Erbarmen. Er will euch annehmen, ihr Sünder! Kommt ihr nur in rechter Zerknirschung des Herzens; Laßets euch nur leid seyn; Heulet und schreyet nur über eure Sünden; aber ach! sehet doch auch ins Herz JESU hinein! der will euch, sage ich abermal, auf-und annehmen, und euch nicht dahinden lassen. Ach! daß ihrs doch möchtet bedencken!

Ja, was soll ich sagen? Nicht allein diesenigen, welche im Buß-Kampfe stehen, und wegen ihrer Sünden-Fehler und Gebrechen bekümmert sind, finden einen grossen Trost in dieser Vorstellung von dem Herzen des HERRN JESU; sondern insgemein alle und iede, welche nur in der Wahrheit Christen genennet werden. Ach! es mag ein Mensch sein Christenthum so ernstlich führen, als er immer will; er mag den Kampf wider die Sünde so männiglich führen, als ihm immer dazu Gnade von oben geschencket wird; er mag den HERRN JESUM so brünstig lieb haben, als immer mehr jemand unter denen Sterblichen gethan haben mag: so wird er doch erkennen müssen, daß er Ursach habe sich zu schämen, wenn der HERR JESUS ihn seinen Bruder nennet, und muß bekennen, daß er dessen ganz unwürdig sey.

Was meynet ihr wohl? Wenn ein armer Bettler von einem Könige oder grossen Monarchen in Gegenwart anderer Menschen würde sein lieber Bruder genennet, (es ist das ja wol unter Menschen nicht gewöhnlich, aber wenn es auch geschähe) würde nicht ein solcher sich drüber verwundern, und nicht wissen, wo für ers aufnehmen sollte, ob sein gespottet würde, oder ob man aus Ernst ihn also anrede? Er dürfte auch wohl wegen seiner Geringsheit denken, andere Menschen würden ihn nur damit verspotten, daß er dergestalt geehret würde. Dennoch wären das nur Menschen, der König so wohl als der arme Bettler, ob sie gleich
au

auf der Welt einen Unterscheid haben. Aber hier ist eine grosse Ungleichheit. Was ist ein blosser Mensch gegen Christum? Von Jesu Christo ein Bruder genennet zu werden, das ist etwas grosses. Ach wenn ich auch gleich die folgende Worte nicht ansähe, sondern bliebe bey dem einen Worte, so würde kein Ende seyn, wenn alles solte gesaget werden, was alles in dem Worte liegt. Das kan auch kein Mensch gnug ausdencken: und je mehr man sein Herz dahinein lassen wird, was das auf sich habe, daß der Herr Jesus einen seinen Bruder nennet, je mehr wird der Mensch bekennen müssen, daß er die Tiefe nicht erreichen könne.

Paulus lehret uns in der Epistel an die Römer im 8. Cap. v. 14. Denn welche der Geist Gottes treibet, saget er, die sind Gottes Kinder. v. 16. Und derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. v. 17. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi. So viel hat es auf sich, daß derselbige Mensch Gottes Kind ist. Und wie der Herr Jesus ist der Sohn Gottes dem Wesen nach, so ist ein solcher ein Kind Gottes nach der Gnade durch Christum unsern Heiland, mit welchem er darinn Gemeinschaft hat. Wie nemlich der Herr Jesus seinen himmlischen Vater nennet seinen Vater; so darf derselbige Mensch auch den himmlischen Vater seinen Vater nennen um Christi willen. Wie Christus ist ein Erbe Gottes, denn den Sohn hat Er zum Erben aller Dinge gesetzt, Hebr. 1, 2. also ist auch ein solcher Mensch ein Erbe, weil ihn Christus seinen Bruder nennet. Wie Christus ist eine Erbe Gottes; so ist der Mensch ein Mit-Erbe Christi. So ist er denn durch dieses Wort in die Gemeinschaft Christi eingenommen; in die Gemeinschaft aller seiner Väter; in die Gemeinschaft aller seiner Seligkeit und Herrlichkeit, und ist eben so viel, als wenn der Herr Jesus spräche: Mein lieber Mensch, ich gebe dir mein ganzes Herz; ich wills nicht besser haben, als du; du solt es so gut haben als Ich; du solst meine Herrlichkeit sehen, schmecken und erfahren, eben die Herrlichkeit, die mir mein Vater gegeben hat. Joh. 17, 24.

Nun wer ist unter euch, der den Herrn Jesum lieb hat? Wer ist unter euch, der ihm sein Herz ergeben hat in Kraft und in der Wahrheit? Wer ist unter euch, der nicht der Welt dienet, sondern der Welt den Kauf aufgesaget hat? der freue sich, denn hie ist es Freuens-Zeit: Denn Jesus zeigt euch sein Herz, er nennet euch seine Brüder und seine Mit-Genossen, daß ihr solt Kinder Gottes und Erben der ewigen Seligkeit seyn, Erben Gottes und Mit-Erben Christi. Also schauet in das Herz des Herrn Jesu hinein.

Wenn ihr aber mercket, daß es euch schwer wird, der Heiligkeit nachzujagen, einen guten Kampf zu kämpfen, und den Lauf zu vollenden, so will ich

(1. Theil.) V v v euch

euch sagen, wo ihr Kraft hernehmen sollet: Aus dem Herzen des HErrn JESU. Da sehet hinein; wenn ihr daran denken werdet, wie euch der Heyland so lieb habe, wie er euch seine Brüder und Schwestern nenne, wie er sich eurer nicht schäme, nach Ebr. 2, 11. so werdet ihr dadurch Kraft genug kriegen in eurem Christenthum, Troß zu bieten der Sünde, daß ihr über sie herrschet, und dem Satan, daß ihr ihn nun durch die Kraft JESU Christi unter eure Füße tretet, und euch vor aller Welt nicht fürchten dürfet. Denn siehe, der zur Rechten Gottes sitzet, ist euer Bruder.

Ja laffet uns noch ferner sehen, wie Paulus uns das Herz Christi vor Augen leget in der Epistel an die Röm. im 8. Cap. im 31. v. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? v. 32. Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahin gegeben, wie solt Er uns mit ihm nicht alles schencken? Der Sohn nennet uns ja seine Brüder, wie solt er uns mit ihm nicht alles schencken? Ja eine Seele, die den HErrn JESUM lieb hat, ist auch eine Braut des HErrn JESU. Ist sie nun des HErrn JESU Braut, so empfänget sie mit dem HErrn JESU das Himmelreich und alle seine Herrlichkeit. Wie solte er, heist es, mit ihm nicht alles schencken? v. 33. Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? GOTT ist hie, der da gerecht machet. v. 34. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. v. 35. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwert? v. 36. wie geschrieben stehet: Um deiner willen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet für Schlacht-Schafe. v. 37. Aber in dem allen überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat. v. 38. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, v. 39. weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo JESU ist, unsern HErrn. Sehet, das ist, wenn Christi Herz offenbar wird.

Wollen wir dasselbe noch weiter kennen lernen, so haben wir anzusehen das erste Capitel in der Epistel an die Epheser. Denn so heisset daselbst im 3. v. Gelobet sey Gott und der Vater unsers HErrn JESU Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern, durch Christum. v. 4. Wie er uns denn erwählet hat durch denselbigen, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir solten seyn, heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe, v. 5. Und hat uns verordnet

ordnet zur Kindtschaft gegen ihm selbst, durch Jesum Christ, nach dem Wohlgefallen seines Willens. Sehet! so wird uns da angezeigt, wie in Christo Jesu uns alles geschenket ist.

So liegt nun viel daran, zu erkennen, woraus man die rechte Kraft in seinem Christenthum nehmen soll. Der Satan sucht den Menschen auf alle Weise und Wege davon abzuwenden. Wenn einer sich zu dem HErrn Jesu bekehret, so wendet Satan allen Fleiß dran, daß er es dem Menschen schwer mache. Er heßt ihm andere Menschen auf den Hals, die ihn verlästern und ver-
schmähen; es wird die Sünde in seinem eigenen Fleisch und Blut rege, der Trost hingegen verbirget sich vor ihm. Ach wie soll sich da der arme Mensch halten? Nur ins Herz Jesu hinein geschauet, da ist Trost, da ist Kraft. Denn wenn der zu einem Menschen sagt: Siehe, ich bin dein Bruder, der zur Rechten Gottes sitzet, verzage nicht; so hat er ja Trost genug. Hast du, spricht er zu dem, der sich von Herzen zu ihm wendet, deinen Bruder zur Rechten Gottes sitzen, der wird dich ja vertreten und für dich bitten, daß dein Glaube nicht aufhöre; er wird dir ja alle deine Feinde überwinden helfen, und sie unter deine Füße treten; Darum sey doch getrost, bist du doch mein Bruder.

Siehe, wenn, sage ich, also der HErr Jesus mit dem Menschen redet, sollte der Mensch nicht Kraft kriegen in seiner Seelen? Darum laßt uns künftighen, wenn es uns an Kraft gebricht, sein ins Herz Jesu hinein sehen, und im Gebet so lange anhalten, bis der HErr Jesus sein Herz dergestalt eröffnet, daß wir einen Blick da hinein thun mögen, so werden wir Kraft genug erfahren.

Lasset uns nun fortfahren und vernehmen, was der HErr Jesus weiter in unserm Texte sagt: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Welch ein Rede ist das? Hat denn wol der HErr Jesus sonst irgendso geredet? Warum spricht er denn nicht, wie er sonst zu sagen pfleget, ich gehe hin zu meinem Vater? Denn vor dem, ehe er sein Leiden antrat, pflegte er vielfältig diese Redens-
Art zu gebrauchen, daß er hingehe zu seinem Vater. Er sagte aber nicht: Zu meinem Vater und zu eurem Vater, und zu meinem Gott und zu eurem Gott. Aber hie führet er nun eine gar andere Rede, und ist gleichsam, als wäre ein anderer Mann in der Auferstehung hervor getreten; So gar fließt nun seine Liebe über; So gar ist sie nicht mehr, wie sie vorhin beschaffen war, nemlich in ihrem Ausdruck. Denn sonst wars ja eben dieselbige Liebe, wie Johannes sagt: Wie er sie von Anfang geliebet hat, so liebete er sie bis ans Ende. Joh. 13, 1. Aber in ihrem Ausfluß und Ausbruch ist es, als wenn es ein anderer Mann wäre, so gar drückt ers auf eine ganz andere Art alhie aus. Warum thut er das? Auf daß man sein Herz recht erkennen möge. Ich fahre auf, sagt er, zu meinem Vater. Was soll ich aber sagen, zu meinem Vater, derselbige

Vater ist auch nun euer Vater; Ich habe ihn versöhnt, weil ich mein Blut für euch vergossen, und also eure Sünden gebüßet und bezahlet habe. Nun ist der Zorn Gottes hinweg genommen, und er ist nun euer lieber Vater. Ihr habt bey ihm ein recht freundlich und liebeich Herz; wie ihr mein Herz ich so sehet, so sehet ihr auch nun des himmlischen Vaters Herz, also, daß ihr euch zu ihm könnt alles Guten versehen. Nun möget ihr recht beten: Vater unser, der du bist im Himmel, wie ich euch habe beten gelehret. Luc. II, 2. Nun, sage ich euch, dürst ihr ein recht Vertrauen zu demselben haben. Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Laß es nun unter uns gleich seyn; zu meinem Gott und zu eurem Gott. Ich ehre meinen Vater auch, und wie ich euer Bruder worden bin, so ehre ich ihn nach der menschlichen Natur also, wie ihr ihn ehret, und habe euch darinnen ein Vorbild gelassen, wie ihr ihn ehren sollt; Aber sehet! derselbige ist nun ja euer Gott; derohalben sollt ihr ihn nicht mehr fremde halten. Gott, du warest mein Gott, du hast mir aus dem Tode geholfen. Aber nun bist du nicht allein mein Gott, sondern auch aller meiner Gläubigen Gott. Das hab ich ihnen durch meine Auferstehung erworben; und darinnen ist auch alles begriffen, was zu ihrem Troste dienen kan, daß mein Gott nun auch ihr Gott sey. Wenn er denn saget, zu meinem Gott und zu eurem Gott; will er so viel sagen: Wir haben alles mit einander gemein: was ich gelitten habe, habe ich um eurentwillen gelitten: daß ich auferstanden bin, ist um eurentwillen geschehen. Also habe ich euch die Hulde des himmlischen Vaters erworben, und mit derselben euch einen gnädigen Gott gemacht. Darum sollet ihr euch nun alles annehmen, gleich als ob ihr in mir wäret, wie es denn wahrhaftig also ist. Da Gott der Herr sein Befehl wolte geben, und seine Liebe dabey den Kindern Israel bezeugen, sagte er: Ich der Herr bin euer Gott. Im Befehl aber war nicht die Kraft, uns dahin zu ziehen, daß wir auch hinzu gingen mit wahrhaftigem Herzen, im völligen Glauben, besprengt in unserm Herzen, los von dem bösen Gewissen; Ebr. 10, 22. sondern diese Kraft brachte uns Christus mit in seinem Evangelio, darinnen er uns sein Herz offenbaret. Hiervon hätte ich noch viel zu sagen, denn es sind die Worte so reich, so herrlich, so schön, daß dieselben nimmermehr können gnug ausgedrucket werden. Aber wie ist's möglich, allen Reichthum der Gnade vor Augen zu legen, welchen uns diese Worte anweisen!

Noch dieses hinzu zu thun, wie herrlich ist es doch, daß, da unser Heiland vorhin zu seinen Jüngern nur von seiner Auferstehung gesagt: des Menschen Sohn werde überantwortet werden, und am dritten Tage wieder auferstehen, Luc. 18, 32. 33. er nun auch von seiner Himmelfahrt redet, damit

mit er uns sein Herz recht vor Augen lege, und uns dahin gleichsam mit seinen Worten nöthige, sein Herz recht zu erkennen. Er will seinen Jüngern den proceß weiter geöffnet wissen, was ins künftige mit ihm vorgehen werde. Darum sagt er: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Das sey noch übrig; und damit sie die Rechnung nicht etwa fälschlich machten, als werde er nun das Reich Israelis äußerlich aufrichten, wie sie bisher gedacht hatten, so zieht er auf einmal ihre Herzen aufs himmlische und ewige hin. Zeiget auch damit, wie seine Herzens-Art sey. Vorhin sagte er nur, er würde gecreuziget, getödtet, begraben werden, und am dritten Tage wieder auferstehen; und hats dabey gelassen. Jesu sollte es seinen Jüngern verkündiget werden, daß er von den Todten auferstanden, und er wieder lebe. Damit sie sich aber davon nicht wieder fleischliche Gedanken machen möchten, als würde es dabey bleiben, und würde er nun auf Erden leben und nach ihrem Sinn ein sichtbarlich Reich aufrichten; so ziehet er sie davon ab, und führet sie ins himmlische und ewige hinein, und saget ihnen davon, daß er nicht werde hienieden auf Erden sichtbarlich bleiben, sondern werde gen Himmel fahren, und also seine sichtbare Gegenwart der Welt und auch ihren Augen entziehen. Sehet, darin zeiget sich sein Herz. Aber wer kan denn dieses alles aussprechen? Er will uns damit zu erkennen geben das PLUS ULTRA, so sich bey uns befinden soll. Denn gesetzt, daß wir wären ähnlich geworden seinem Tode, oder in die Gemeinschaft seiner Leiden hinein gezogen; Gesezt auch, daß wir in seiner Kraft auferstanden und andere Menschen worden, und recht seine Lieblinge wären, genossen auch viele Freude und Süßigkeit, so sollen wir doch nicht bloß unsere Zeit damit hinbringen, daß wir uns darin spiegeln, sondern wir sollen vergessen, was dahinten ist, Phil. 3, 13. wie es hie der Herr macht. Er sagt der Maria nicht einmal, daß er auferstanden, und was nun geschehen sey, sondern er sagt, was zukünftig sey und was er vorhabe; nemlich daß er auffahre zu seinem Vater. Also sollen wir immer das Plus ultra exerciren, daß wir vergessen, was dahinten ist, und uns nur strecken zu dem, das davornen ist. Wir sollen und können zwar bedencken, was wir gewesen sind, und wie wir gleichsam so gar anders worden. Aber dabey müssen wirs nicht bleiben lassen, noch bedencken, nun sey das Ziel erreicht, nun dürften und könnten wir nicht weiter hinan. Ach nein! Christus, unser Vorgänger will, uns viel höher führen. Seine Liebe ist so brünstig, daß er uns nicht auf einer Stufe lassen will, sondern wie ein Adler seine Jungen der Sonnen immer näher zuführet; so will er auch seine Jünger, die ihm treu sind, in ihrem Lauf immer weiter hinan rücken, daß sie aus einer Kraft in die andere versetzt werden. O! daß wir denn dieses alles möchten recht mercken.

Nun lieben Menschen, ich habe euch unterrichtet von dem Herzen des HErrn Jesu. Mein Wunsch ist denn, daß der HErr Jesus sein Herz in euren Herzen verklären wolle; so werdet ihrs besser erfahren, als ich es ausdrücken kan, wenn ich auch noch 100 Predigten hielte und euch von dem Herzen Jesu noch so viel vorredete. Wenn wir uns die Liebe unsers himmlischen Vaters recht vorstellen, und unser Herz da hinein schwingen; wenn wir nicht kleben bleiben an dem irdischen, und keinen festen Fuß hier auf Erden setzen, sondern daran gedencken, daß wir hier keine bleibende Stätte haben, und also mit unsern Herzen und Sinnen hinauf gerichtet stehen, da unser Vater und unser rechtes Vaterland ist, und dahin eilen, nirgend mit unsern Herzen ruhen wollen, als bey unserm Vater, und bey dem Vater unsers HErrn Jesu Christi, durch den er nun auch unser Vater ist; So machen wirs wie der HErr Jesus, so haben wir den Sinn seines Herzens, so rücken wir recht fort in unserm Christenthum. Es ist uns ja eine grosse Scharde, lieben Menschen, daß wir so alt, und noch nicht mit unserm Erlöser besser bekant worden sind, noch sein Herz recht kennen. Wir solten gewiß mit ihm und seinem lieben Vater besser bekant seyn, als ein Bruder mit dem andern, und ein Kind mit seinem leiblichen Vater bekant ist. Wir solten ein Herz mit dem Herzen Jesu seyn; wie das Herz Davids und Jonathans vereiniget war, so solten wir mit dem HErrn Jesu vereiniget seyn. Und so, sage ich, ist uns das eine grosse Schande, daß wir ihm, und er uns noch so fremde ist, und wir noch so wenig davon erfahren, was es für eine Süßigkeit und Herrlichkeit sey, ein Herz mit dem Herzen Jesu werden, und in wahrer Bruder-Liebe mit ihm bekant seyn. Wie sollen wirs machen, möchtet ihr sagen, daß wir mit ihm bekant werden? Machet euch fein zu ihm im Gebet; Gehet in eurem Herzen mit ihm um, denn er ist nicht ferne von euch. Er stehet ja vor der Thür eures Herzens. Erweget in eurem Herzen seine Liebe, seine Brünstigkeit, sein brüderliches, ja mütterliches Herz, daß ihr in Liebe zu ihm gezogen werdet, und euer Herz in seiner Liebe anfangen warm und brünstig zu werden. Darauf kömmts nicht an, daß man nur sich hinsetzet und die Predigt anhöret. Denn das ist wol gut, aber es ist nur die Weisung des Weges, wie mans angreifen soll; man muß nicht darnach weggehen und es dabey so lassen. Es ist auch nicht genug, daß man in der Bibel liest. Das ist wol gut, darinnen wird der Weg gezeiget: aber wir müssen zu Christo auch selbst kommen. Wir müssen dabey nicht stehen bleiben, wenn uns die Schrift als ein Finger auf Jesum hinweist; das ist ihr Zweck nicht, daß wir nur das Zeugniß von Jesu wissen. Sie deutet uns auf den, der das Leben selbst ist, und bey dem wir in einer wahrhaftigen Zukehr zu ihm das Leben suchen sollen. Darum hinan! hinan! mit eurem Herzen, wollt ihr mit dem HErrn Jesu recht bekant werden. Die Pharisäer und Schriftgelehrten lasen die Schrift auch,
und

und gingen fleißig damit um; aber sie wolten zu ihm nicht kommen: darum frigten sie auch kein Leben in ihnen. So müssen wirs denn auch nicht dabei lassen, wie jene. Auch ist das nicht genug, daß man dann und wann ein Gebet-Buch hervor frigt, und liest daraus die Gebeter nach einander her. Das Herz muß selber mit dem HERRN JESU reden, und mit ihm bekant werden.

Lieber Mensch, dein Herz muß mit dem Herzen Jesu so bekant seyn, daß du dir in deinem Herzen nichts anders einbildest, und an nichts anders gedenkst, als er soll dein lieber Bruder und Bräutigam seyn. Dieses siehest du an der Maria Magdalena, wie sie sich um nichts in der ganzen Welt bekümmert, nicht um die Jünger, nicht um die Engel, nicht um Geld und Gut, nicht um diß noch um das, sondern es war ihr allein um Jesu zu thun, daß sie nur denselben haben möchte. So muß es auch mit dir seyn; und so mußt du es machen: so wird dir der HERR JESUS eben die Gnade verleihen, die er der Maria erwies, nemlich, daß er dir wird geistlicher Weise erscheinen und sich dir offenbaren, Joh. 14, 21. gleichwie er hier der Maria Magdalena sichtbarlich sich gezeigt hat. Soll nun eine rechte Oster-Freude in deinem Herzen aufgehen, und die Liebe des auferstandenen Jesu in demselben verkläret werden, so mußt du geartet seyn wie Maria, und ein solch Herz zu Jesu haben, wie sie gehabt hat. Wie war sie aber gesinnet? Sie suchte nur Jesum; es war ihr um nichts anders zu thun. Sie konte nicht ruhen, sie hätte denn den gestorbenen und verlohrenen Jesum wieder. Alles andere war in ihrem Herzen todt. Sie war als hörete und sähe sie nichts, was ihr auch vorkam. Sie konte an nichts anders gedanken. Es lag ihr einig und allein im Sinn, wenn sie nur den erstorbenen Jesum wieder hätte. Der lebte in ihr, den suchte sie: Gegen alles andere waren ihre Gedanken und Sinne verschlossen. Da sie nun ein solch Braut-Hertz zu Christo hatte, so konte er sich nicht länger verbergen, sondern ließ sie finden, was sie suchte, und sehen, was sie verlangete. Er hätte ihr Herz wohl auf eine andere Weise befriedigen können; Aber er wolte sie nicht vergeblich suchen lassen, was sie suchte. Ihn wolte sie: so stellet er sich ihr auch dar. Sie wäre zwar vergnügt gewesen, wenn sie ihn nur todt wieder gehabt hätte; aber er zeigt sich ihr lebendig. So thut er mehr, als wir verlangen. Darum zweifle nur nicht daran; es fehlet allein an dir, du könntest längst viel besser mit Christo bekant und ihm nicht mehr so fremde seyn. Er hat sich dir, glaube es, öfters mit voller Liebe angeboten. Er ist immer nahe um dich gewesen. Er ist dein Hirt, du sein Schäflein. Ein Hirt ist nicht ferne von seinem Schäflein, und so es sich von ihm entfernet, so locket er, so rufet er, so gehet er ihm nach, so strecket er seine Arme gegen ihm aus, daß ers ergreiffe und fasse, und auf seine Achseln nehme und es erquicket. So ist auch Jesus gegen seine Schäflein gesinnet. Du wärest ihm längst näher

gkommen, du würdest schon längst auf seinem Schoosse ruhen und süßiglich erquicket worden seyn, wenn du nur seiner Stimme gefolget, und ein rechtes Verlangen nach ihm gehabt hättest. Ach hättest du darauf gemercket, so würdest du wohl gewahr worden seyn, wie nahe er öfters deinem Herzen mit seinem Herzen gewesen! O! wie gerne offenbaret er sich denen, die ihn lieben. Hat ers doch gesaget: **Wer mich liebet, den will ich auch lieben, und mich ihm offenbaren.** Joh. 14, 21.

Nahe dich nur zu ihm, und schütte dein Herz vor ihm aus. Sprich sein mit ihm, und klage ihm dein Anliegen. Dazu bedarfst du keiner künstlichen Worte, viel weniger Bücher hervor zu suchen. Sage es ihm soeinfältig, wie du es deinem allervertrauesten Freunde sagen möchtest. Und wie ein Kind zu seiner Mutter eine herzliche Zuversicht hat; so habe du ein solch Vertrauen zu dem HErrn Jesu, und sprich: Du lieber Heyland, es ist ja gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß du in die Welt kommen bist, uns arme Sünder selig zu machen. Mache mich doch auch selig; Nimm doch meine Seele und Seligkeit in deine Hand. Laß doch mich armen Menschen nicht verlohren werden. Ich bin gegen dich ja so blöde. Gib mir doch dein freundliches und liebeiches Herz kräftiger zu erkennen durch den H. Geist.

Wenn du denn gebetet hast, so komm darnach wieder, und bete gleich also. Komm zum drittenmal, ja komm hundert und tausendmal, werde nimmermehr müde, so wirst du sehen, was das vor Kraft und Segen bringet, wo man also in wahrem Verlangen mit Christo umgeheth. So wirst du erfahren, wie sich der HERR JESUS mit deinem Herzen bekant machen wird. Was ist das für ein Christenthum, da man mit dem HErrn Jesu so wenig bekant ist, und da man kein Herz zu ihm und keine Freude über ihn hat?

Er ist ja um deswillen in die Welt kommen, die Sünder selig zu machen; so sprich doch zu ihm: Ich armer Sünder komme zu dir, ich bin voller Sünde, stecke im Fluch und im Tode; habe keinen rechten Frieden, wenn ich dich nicht habe, und wenn du nicht zu mir in mein Herz kommst. Ich kan ohne dich nicht selig seyn. Ach so komm doch zu mir, und mache mich doch auch selig. Laß michs doch in der That schmecken und erfahren, daß ich keinen todten, sondern einen lebendigen Heyland habe, bey dem Ruhe und Erquickung zu finden.

Ach wie wirst du da so bald erhöret werden! Wie bald wird er ein freudiges, freundliches Wort in dein Herz sprechen, daß du wohl mercken wirst, daß du nicht einen fernen, noch einen todten, sondern einen ganz nahen und lebendigen Heyland habest. Sehet, lieben Menschen! so gut könnet ihrs haben, daß ihr von Jesu selbst in euren Herzen erquicket werdet. So lau und so erstorben muß man denn nicht seyn, daß man nur so hingehe und es bey dem alten immer be-

wen-

wenden lasse, und es halb mit Christo, halb mit der Welt halten wolle, sondern, wenn einer ein Christ seyn will, muß ers recht seyn. Er muß sein Herz ganz dem HERRN JESU geben, nichts auf der Welt suchen, sein ganz Facit darauf machen, sein darcum darauf allein setzen, und darauf allein verpicht seyn, wie er den HERRN JESUM möge erkennen. Er muß seinen ganzen Sinn darauf richten, wie dort Hiob in seiner äußersten Noth dabey blieb, daß er sagte: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet. Das war sein einiger Trost bey aller seiner Betrübniß, bey allen seinen Schmerzen, und bey allen seinen Anfechtungen. Darin beruhete er, daß er wuste, daß JESUS sein Erlöser lebete, und daß er auch mit ihm leben werde. Wenn man also in seinem Herzen mit JESU umgeheth, so ist Segen und Leben bey dem Christenthum. Das laßt euch denn gesagt seyn.

Sehet, lieben Menschen, ihr wollet ja alle gern selig werden. Wenn ihr nun einmal sterben sollt, so müßet ihr euch ja bey Zeiten so anschicken, daß ihr denn mit Freudigkeit in die Ewigkeit eingehen könnt. Das dürft ihr nicht denken, wenn ihr jetzt euer Gemüth mit irdischen und zeitlichen Dingen beschweret, u. mit dem HERRN JESU unbekant seyd, daß es auf dem Todtenbette werde so sanfte hergehen. Wie wollt ihr euch bey einem solchen in der Eitelkeit verwickelten Zustande alsdenn retten vor Schrecken, vor Furcht u. Angst? Wie könntet ihr euch alsdenn damit trösten? Wie werdet ihr das Glaubens-Wort dem Hiob nachsagen können? Wie wird euch das zu statten kommen, wenn ihr euer Herz an den Noth dieser Welt kleben lasset? Wie werdet ihr euch mit Freudigkeit zu JESU nahen? Wie werdet ihr euch an seiner Auferstehung trösten und aufrichten können, wenn ihr den Tod und das Gericht vor Augen sehet, da ihr in eurem Leben mit nichts anders umgegangen seyd, als mit den eiteln Dingen dieser Welt? darin ihr eure Lust, eure Freude, und euer Vergnügen gesuchet. Darum, lieben Menschen, weil ihr noch gesund und frisch seyd, so machet euch mit dem HERRN JESU recht bekant. Es ist euch sein freundlich Herz vorgeleget; ihr dürft euch nicht vor ihm fürchten, denn er ist ja kein Bär noch Löwe, sondern er ist das Lämmlein Gottes. Er wird uns wie ein Lämmlein vorgestellt, auf daß wir alle ein kindlich Vertrauen zu ihm fassen mögen. Denn vor einem Lamm fürchtet sich ja niemand. Er weiß unsere Unart wohl, daß wir vor ihm so schüchtern sind; er weiß unsere Gebrechen und unsere Kranckheit; Er weiß wohl, daß wir ein solch ungläubiges, furchtsames und scheuendes Herz haben, wann er uns ruffet und locket, daß wir uns vor ihm verstecken und verbergen. Darum stellet er sich uns dar als ein Lämmlein, da nichts als Liebe und Freundlichkeit, nichts als Demuth und Sanftmuth zu finden. Sehet, warum thut er das? und warum hat er das Zeugniß in den Mund seiner treuen Knechte geleyet, daß sie ihn als ein Lämmlein müssen vorstellen, daß sie die Sünder auf ihn weisen, als auf ein Lamm? Ach!

Er weiß, wenn die Sünde anfänget zu beissen und den Menschen unter die Augen zu treten, wenn sie den Stachel fühlen müssen als einen Stachel des Todes, dadurch sie ganz erschrocken und niedergeschlagen werden, daß sich denn nichts als lauter Furcht, Zittern und Zagen in denen Gebeinen findet, daher sie nicht wissen, wo sie Hülfe und Trost suchen und finden sollen. Darum läset er sich in so freundlicher und lieblicher Gestalt, nemlich in dem Bilde eines Lammes, vor unsern Augen mahlen, daß wir ja nicht blöde und erschrocken seyn sollen, noch uns fürchten hinzu zu nahen; sondern, daß wir doch glauben mögen, er wolle uns helfen, er wolle und werde uns nicht von sich stossen, sondern heilen und von allen unsern Sünden los machen, damit uns wieder wohl sey in unsern Herzen und Gewissen. Nun so nahet euch zu dem HERRN JESU, wenn ihr nicht wisset, wo ihr hin sollet, wenn ihr keine Ruhe und keine Freudigkeit in eurem Gewissen habt; so, sage ich, gehet zu Christo. Bittet ihn um seine Gnade und um seine Kraft: Bittet ihn, daß er euch ein freudiges und fröhliches Gewissen geben wolle. Er wirds euch nicht versagen, sondern wird euch helfen, und ihr werdet Ruhe und Friede bey ihm finden.

Darum, ihr lieben Menschen, wollet ihr euch geholfen wissen; wollet ihrs gut haben: so nehmet das Wort an, das euch icht gesaget ist. Schiebets nicht auf, lassets auch nicht so leicht aus euren Augen verschwinden. Bewahrets und verschließets in euren Herzen. Sehet, ihr seyd auf dem Wege, da ihr noch sündigen könnet. Verachtet ihr das, und gehet in euren Sünden fort, so kommt endlich der Tag, der euch vor dem Richter-Stuhl Christi hinrücket. Habet ihr euch nun mit Christo nicht bekant gemacht, so wird er denn sprechen: Ich kenne euer nicht; und denn werdet ihr ewig von ihm weichen müssen. Darum so nehmet doch ja den Rath an, der euch gegeben ist, wie ihr von nun an mit Christo JESU, als dem allertheuersten und besten Freund, könnet bekant werden. Es wird euch in Ewigkeit nicht gereuen. Ihr werdet euch der Stunde, des Nuns, des Augenblicks, da ihr das in euer Herz gefasset, da sein Wort an euch kräftig worden, und ihr zu Christo JESU gekommen, und von dem an gesuchet mit ihm in genauer Bekantschaft zu gerathen, immer und ewig erfreuen, und Gott nicht gnugsam darüber zu loben und zu preisen wissen.

Nehmet auch zu Hause Gottes Wort vor euch, forschet und suchet in demselben, was euch da vor ein unbetrüglicher Weg vorgeleget sey, wie ihr zu der Familiarität und süßen Bekantschaft mit Christo JESU kommen könnet. Folget demselben einfältig, gebet euch in den Weg, der euch darin gezeiget wird, so werdet ihr das alles in der Gewißheit erfahren, was euch iesz ist von dem Herzen JESU gesaget worden. Machts aber ja nicht, wie es die Welt pflegt zu machen, daß sie denn wol erkennet und saget: Es sey wol freylich so, und so müsse es seyn, wolle man selig werden; die aber dennoch ihren Weg gehet, und es
bey

ben dem bloßen fruchtlosen Wissen bleiben läffet. Man wolte wol gern dem HErrn Jesu gefallen, aber der Welt will man nicht mißfallen: Man wolte wol gern mit Jesu bekant seyn, aber die sündliche Bekantschaft der Welt will man nicht fahren lassen; Man will noch gern mit iederman gut Freund bleiben, welches doch unmöglich ist. Denn wer der Welt Freund seyn will, ist Gottes und Christi Feind. Wirst du mit Christo Jesu recht bekant werden, und in seine Gemeinschaft treten, so wird dich die Welt nicht mehr für ihren Freund ansehen, sondern dir den Rücken zukehren. Aber denn ist's recht. Je weiter dich die Welt wirft, je näher kömmt du zu Christo. Je mehr dein Herz von der Welt los wird, je mehr schencket dir Christus sein Herz. Wenn die Welt wenig Raum in dir hat, so hat Christus desto größern Eingang in dir. Siehe, darauf solt du dencken, lieber Mensch! Darum, wenn du die Stimme hörest: Gib mir mein Sohn, gib mir meine Tochter, dein Herz; so solt du nicht säumen, sondern es ihm ja bald überlassen. Da soll dir nichts von allen Dingen dieser Welt so nahe an dein Herz gewachsen seyn, daß du nicht woltest davon scheiden, damit du deine Seele dem HErrn Jesu recht ledig und frey geben könnest. Denn so will er dein Herz haben, daß es an keinem Faden in dieser Welt hangen bleibe, sondern von allem los sey, und von nichts mehr beherrschet werde. Er will es ganz alleine haben. Er will allein darin regieren. Der Mensch muß nichts anders in seinem Herzen, Sinnen, Dichten und Trachten haben. Sein Beruf, sein Stand, sein Vornehmen, und was er vor hat, das muß darauf gerichtet seyn, daß er Christo Jesu gefalle, daß er in ihm die ewige Herrlichkeit sehen und ererben, und ein Kind der Seligkeit werden wolle. Das glaubt mir sicherlich; denn er will kurz um das Herz allein haben: Gleichwie er auch bereit ist, einem jeden sein ganzes Herz zu geben. Will man ihm aber etwas vorenthalten, es sey nun, was es wolle, seine eigene Ehre, Lust, Schönheit, Gaben, Stand, Weisheit, und wie es Namen haben mag, so kehret ein solch Herz dem HErrn Jesu nicht an; Er kan sein Herz mit einem solchen nicht vereinigen. Da kömmt es nun nicht auf Worte an, es muß Wahrheit seyn. Gleichwie das Wahrheit ist, daß sich Jesus uns ergeben will: also muß auch das nicht Einbildung und bloße Worte seyn, daß man dencket, man wolle sich Christo ergeben, man wolle an ihn glauben, man wolle ihn für seinen besten Freund halten; und man bleibet doch hie und da mit seinem Herzen an der Welt hangen, und will sich nicht Wehe geschehen lassen, daß es davon los werde. Darum, ihr lieben Menschen, laßt euch doch für dieses mal das Herz des HErrn Jesu dergestalt recommendiret und anbefohlen seyn, daß ihrs mit in eurem Herzen nach Hause nehmet, und nimmermehr vergeßet, sondern von nun an in euch schloget, und zusehet, daß ihr rechte Christen werdet. Ach bedenckets! Es ist ja schon lang genug, daß man so lau und so todt dahin gegangen. Wollet ihr ferner noch so bleiben,

hern, die ihr das an euch gewahr werdet? So werdet ihr nimmermehr erfahren, wie selig, wie süß es sey, sein Christenthum in der Kraft und in der Liebe Jesu Christi führen, und eines Sinnes mit ihm seyn. So laßt uns doch einmal Ernst daraus machen, und unsere Herzen selber zu Gott recht richten, und mit ihm recht bekant werden, damit wir ein Herz und Seele, ja, wie Paulus redet 1 Cor. 6, 17. ein Geist mit ihm werden. mögen. So werden wir uns deß recht erfreuen können.

Nun, kan euch denn das Herz des Herrn Jesu nicht bewegen? Kan das mit seiner Liebe nicht so viel an euch erhalten, daß ihr euch dazu entschließet, nun und in Ewigkeit sein allein zu seyn, und euch von allem los zu reißen? Ihr habt es zu genießen. Euch kommet es zu gut. Christus bedarf unser nicht. Er ist schon selig, und kan ihm nichts zu seiner Seligkeit gesetzt werden. Euch wolte er dessen gern theilhaftig machen, weil er euch lieb hat. Wißet aber, es ist da kein knechtischer Zwang; Christus will ein williges Herz haben. Er beut einem ieden sein Herz an, er leget ihm seine Gnade und seine Schätze vor; nicht, daß er den Menschen zwingt und ihm wider seinen Willen solches aufdringe, sondern, so der Mensch will; Er läßets ihm frey. Will er die Gnade nicht verachten, und ihm sein Herz wiedergeben, ihn für seinen Herrn und Heyland erwählen, und die Welt, und was mit der Liebe Christi und seinem Sinne nicht überin kommet, fahren lassen; so ist ihm lieb, und freuet sich, wie der Hirte, der sein Schaflein wieder gefanden; auch freuen sich mit ihm die Engel und alle Chöre der Heiligen im Himmel. Es darf also der Mensch nicht drauf warten, daß Er ihn mit Gewalt werde bestürmen, ihm sein Herz zu ergeben, er wolle oder wolle nicht. Er will ein kindlich Herz, das sich ihm willig überläßet und übergiebet. Gleichwie sich der Mensch willig dem Satan übergeben hat, und damit seinem Reich anheim gefallen; Also, wilt du wieder in das Reich Jesu Christi aufgenommen werden, so muß du dich Jesu Christo, deinem Haupt und Herrn, der dich mit seinem Blute theuer erkauft hat, willig überlassen, und deine Seele willig in seine Gnade liefern, da er dir sein Herz und seine Gnade anbietet. Nicht darffst du denken, daß es unmöglich sey; Er will dir helfen, du darffst nur zu ihm kommen und ihn bitten, daß er dir ein willig Herz geben wolle, als ers verlange. Er wird dir seinen Geist geben, der dir ein neu Herz und einen neuen Sinn in dir schaffen wird.

Nun das ist es, das ich euch dimal von dem Herrn Jesu habe sagen können nach der Gnade, die mir mitgetheilet ist. Der Herr unser Gott segne es aber an euren Seelen. Das Herz des Herrn Jesu ist da, der will sich euch ganz geben: Opfert ihm nur euer Herz also auf, und widerstreibet ihm nicht, damit er sich euch geben könne. O wenn ich euch doch alle gleichsam in die Arme nehmen, und in den Schooß Jesu hinein setzen könnte! Welch eine Freude.

De sollte es mir seyn! Ja ich sage abermal: Ach! wenn ich euch doch alle, die ihr hie zugegen seyd, in die Arme Jesu Christi liefern könnte, daß ihr so veste mit seinem Herzen und mit seiner Liebe verknüpft und verbunden würdet, daß ich euch am jüngsten Tage zu seiner Rechten wieder finden möchte, und ihr da wieder mit mir zusammen kämet, daß ihr alsdenn vor dem Throne Jesu Christi wäret, mit Cronen geschmückt, mit Sieges-Palmen gezieret in euren Händen, triumphirend über Hölle und Tod durch die Auferstehung Jesu Christi, daß ihr selbst verkläret hervor ginet, euren Heyland, euren König, und euren Erlöser in seiner Herrlichkeit mit Freuden erblicket, euch an ihm selbst, gesättiget und überschüttet mit seiner Liebe, ergetet und erfreuet! Würden nicht alle Chöre der Heiligen diesen Tag und diese Stunde über euch loben und preisen, und dem Lamme, das euch geweidet und seine Gnade geschencket, ein Halleluja nach dem andern anstimmen? Ach daß es an euch möchte erfüllet werden! O daß ihr doch nun die Kraft, die ihr iesu an euch verspüret, und die aus dem Herzen Jesu durch sein Evangelium in eure Herzen stießet, möchtet bewahren! O daß ihr sie theuer und werth achtet, und darüber von nun an recht wachet! So würde es ja nicht fehlen, es würde dieses an euch endlich erfüllet werden.

Nun, lieben Menschen, wenn es euch denn anders ein Ernst ist, und ihr ein Verlangen darnach spühret in euren Herzen, so betet mit mir zum Beschluß darum, und rufet mit mir **GOTT** also an:

HERR JESU, du getreuer Heyland, der du für uns dein Leben gelassen und es auch wieder genommen hast, siehe, da du deinen Geist aufgabest, da bewegte sich die Erde. Da uns nun dein Herz und deine so brünstige Liebe, die du so bald nach deiner Auferstehung in so grosser überschwenglicher Kraft hast blicken lassen, vorgemahlet ist, solten denn da nicht unsere Herzen in brünstiger Liebe zu dir erregt und bewegt werden? Sollen sie da unempfindlich bleiben? Sollen sie härter seyn als die Felsen? Ach das sey ferne von uns! Du wollest durch deinen Heiligen Geist, durch die Kraft deiner Auferstehung bewegen unsere Herzen auf daß diejenigen, so bishero unter uns noch in Sünden gelebet, und denselben Gediener haben, solchen Dienst von Stund an mögen quittiren und fahren lassen. Ach HERR JESU! wircke es doch, laß doch keinen jetzt zurücke bleiben, der in seinem Gewissen überzeuget ist, daß er bisdahero weltlich gesinnet gewesen, der nicht den Vorsatz fasse in seiner Seele, durch deine Gnade ein anderer Mensch zu werden. Reiche doch dazu solchen armen Sündern deine Gnade dar, zeige ihnen

doch dein Herz, daß sie dadurch entzündet in wahrer Buße und Bekehrung alles sündliche Wesen fahren lassen, und allen Lüsten dieser Welt gute Nacht geben. Ach! laß sie doch bewegt werden, daß sie weinen und Leide tragen und bekümmert seyn mögen über ihre Sünde. Du findest ja wohl, die sich fürchten vor deinem Wort, und Sorge tragen für ihre Sünden, die zerknirschetes und zerschlagenes Geistes sind. Ach HErr JESU! zeige ihnen dein Herz, wie du ihre Thränen annehmen und sie so gerne selig machen wollest. Ach du getreuer Heyland, du findest ja ohne Zweifel solche unter uns, die da bekümmert und niedergeschlagen sind, und keinen Trost fassen können. Du wollest dich zu ihnen nahen, und sie in deiner Erbarmung umfassen und ergreifen. Zeige ihnen dein freundliches Herz, auf daß sie in ihrem Leid über ihre Sünden einen Muth und eine Zuversicht zu dir fassen, auf daß sie denn glauben, daß du ihnen gnädig seyn wollest. Ach HErr JESU! drücke ihnen deine Liebe ins Herz, als welche niemand weiß, es sey denn, daß du durch deinen Heiligen Geist sie ihm ins Herz eindrückest. Du findest auch unter uns solche, die da wohl fühlen, daß sie wie deine Jünger wieder von dir gewichen, und nicht so treu geblieben sind, als es deine Gnade wohl um sie hätte verdient gehabt; nun aber schläget sie ihr Herz; nun sehen sie, wie sehr sie gefehlet; nun schämen sie sich, und können kein Herz zu dir fassen. Gib dich ihnen, o HErr JESU, in deiner Liebe zu erkennen, öffne ihnen dein Herz. Tröste sie, o HErr JESU, wie du deine Jünger getröstet hast. Zeige ihnen dein Herz, daß du sie um deswillen nicht wollest wegwerffen, sondern wollest sie gerne wieder annehmen; sie sollen nur nicht liegen bleiben, sondern aufstehen, und sich ernstlich wieder zu dir wenden.

HErr JESU, es sind ja auch solche, welche bis dahero in ihrem Christenthum den Anfang gemacht, und auch darinnen fortgefahren sind. Du wollest dieselben feerner stärken, daß sie ja nicht laß werden, und in keiner Versuchung unterliegen. Laß sie nicht wieder zurück gehen, sondern wachsen und zunehmen, und zu aller Zeit überwinden. Siehe, o HErr JESU! es gehet so schwer her mit unserm Christenthum, wir können nicht recht darinnen fortrücken, wir können zu keinem rechten Zunehmen kommen, wie es billig seyn solte. Nun, HErr JESU, dein Herz kan uns dazu helfen. Nimm uns denn an, reizte uns denn hinfort, zünde unser Herz an in heiliger Begierde, daß wir doch ja nicht mehr mögen so träge seyn. HErr JESU!
 wir

wir schämen uns dessen, daß wir dir noch so unbekant bishero blieben sind; wir wolten dir gerne recht bekant werden, wie ein liebes Kind mit seinem lieben Vater, oder wie ein Freund mit dem andern, daß wir mit dir recht ein Herz werden, wie das Herz Davids und Jonathans. **HERR JESU!** hilf du uns, gib, daß wir fleißig und ohn Unterlaß beten, nicht müde werden, damit wir durch den fleißigen, stetigen und täglichen Umgang mit dir in eine selige Vereinigung und Gemeinschaft kommen mögen. Wircke doch dieses alles aus Gnaden in uns, um deiner ewigen Liebe willen.

Amen! Amen! **HERR JESU!**

Amen!

Am II. Ostertage.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche zu Halle Anno 1721.)

Die Entzündung des Herzens durch die heylsamen Worte des auferstandenen JESU.

Das walte abermal **JESUS** Christus! der für uns gestorben ist! ja vielmehr der auch auferwecket ist! welcher sitzet zur Rechten **Gottes** und vertritt uns.

Siehe in Christo **JESU**, Wir wissen, oder können doch leicht wissen, was es zu derselbigen Zeit, da unser Heyland von den Todten auferstanden war, für ein unruhiger und verwirrter, ja für ein jämmerlicher und elender Zustand in der Welt gewesen, nicht allein unter denen Heyden, sondern auch unter denen, die sich **Gottes** Volk nannten. War es nicht Jammers gnug, daß die den Fürsten des Lebens getödtet, und dens am Creuz aufgehangen hatten, auf welchen ihre Väter gehoffet? War es nicht Jammers gnug, daß der Hirte geschlagen war, und die Schafe der Heerde sich zerstreuet hatten? Dieses alles aber konte dennoch nicht verhindern, daß nicht dieser Fürst des Lebens sich denen, die an ihn gläubten, lebens